

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: KEILMANN, Burkhard, Der Kampf um die Stadtherrschaft in Worms während des 13. Jahrhunderts (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 50), Darmstadt – Marburg 1985, in: Historisches Jahrbuch 108 (1988) S. 269.

KEILMANN Burkard, *Der Kampf um die Stadtherrschaft in Worms während des 13. Jahrhunderts* (= Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 50). Darmstadt/Marburg, Selbstverlag der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt und der Historischen Kommission für Hessen, 1985, 336 S.

Die Mainzer Dissertation beschäftigt sich mit den Emanzipationsbestrebungen der führenden städtischen Bevölkerungsschicht im Worms des 13. Jhs. und den zwangsläufigen Auseinandersetzungen mit dem bischöflichen Stadtherrn. Charakteristisch für die Verhältnisse in Worms war die enge Anlehnung an die staufischen Herrschaftsinteressen, die sich insbesondere während des Kampfes zwischen Friedrich II. und der Kirche auf die Stellung der Stadt im Reich (als idealer Ausgangspunkt für militärische Unternehmungen gegen Mainz) und die innerstädtischen Konflikte auswirkte. Der Bedeutungszuwachs, den der Rat im zweiten Jahrzehnt des 13. Jhs. erfahren hatte, führte zu Spannungen mit dem Bischof, dessen Rechte über den Stadtrat in der Rachtung von 1233 daraufhin wesentlich erweitert wurden. Weiterhin bestimmten aber die Gegensätze den politischen Alltag, und der Rat versuchte bei jeder Gelegenheit, seine Machtstellung auszubauen und die städtischen Freiheiten zu erweitern. Ein Wandel in den Grundstrukturen der Stadtverfassung ergab sich erst mit dem Verlust der reichspolitischen Bedeutung der Bischöfe unter Rudolf von Habsburg, der mit seiner bürgerfreundlichen Städtepolitik eine endgültige Abgrenzung der Herrschaftsrechte zugunsten der Oberschicht förderte.

Die Themenstellung der Arbeit wäre also durchaus reizvoll, würde der Verf. nicht nur einfach die Ereignisse zwischen 1200 und 1293 chronologisch aneinanderreihen und den Zusammenhang mit der Reichsgeschichte nahezu apodiktisch in den Vordergrund stellen. Es ist zudem mißlich, daß alle Elemente fehlen, die dem Leser einen Einstieg ins Thema erleichtern würden; eine Einführung, ein Forschungsbericht und einordnende Vergleiche mit anderen Städten. So liegt der Wert des Buches allein in der chronologischen Zusammenstellung der Quellenbasis, der Urkunden und der einschlägigen Passagen aus der Geschichtsschreibung. Es mangelt an einer wirklichen Auswertung des Materials über den politischen Rahmen hinaus, auch wenn an manchen Stellen Ansätze dazu gemacht werden (z. B. soziale Zusammensetzung des Rats).

*Augsburg*

*Ingrid Baumgärtner*